

12. Januar 2024

Ausstellungseröffnung / Einladung an die Medien

Rechte Gewalt in Hamburg von 1945 bis heute. Ausstellung im Hamburger Rathaus benennt die Geschichte rechtsextrem motivierter Gewalt in Hamburg

Am 19. Januar 2024 eröffnet **Carola Veit**, Präsidentin der Hamburgischen Bürgerschaft, gemeinsam mit **Gülüstan Avci**, der Witwe des von Neonazis 1985 ermordeten Ramazan Avci, im Hamburger Rathaus die neue Wanderausstellung „Rechte Gewalt in Hamburg von 1945 bis heute“.

Ausstellungseröffnung

Wann: Freitag, 19. Januar 2024, 19 Uhr

Wo: Hamburger Rathaus, Großer Festsaal, Rathausmarkt 1, 20095 Hamburg

Zu dieser Eröffnung laden wir Sie als Pressevertreter*innen herzlich ein.

Wir bitten um **Anmeldung** via E-Mail an: iris.groschek@gedenkstaetten.hamburg.de

Rechtsextreme Überzeugungen werden in Deutschland wieder erschreckend häufig offen geäußert und demokratie- und menschenfeindliche Pläne im Geheimen diskutiert. Auch Gewalttaten von rechtsaußen nehmen bedrohlich zu. Wie sieht die Situation in Hamburg aus? Welche Gefahren von rechts drohen heute und in welcher Kontinuität stehen sie?

Die Ausstellung der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen benennt eine Vielzahl von Gewalttaten der extremen Rechten mit unzähligen Verletzten und mindestens sieben Toten in den letzten Jahrzehnten in Hamburg. In der Öffentlichkeit wird diese Tradition rechtsextrem motivierter Gewalt bislang kaum wahrgenommen und oft unterschätzt.

Die neue Wanderausstellung nimmt die Akteur*innen und Netzwerke der extremen Rechten in den Blick. Sie zeigt, wie die rechtsextreme Gewalt die Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland über die Jahrzehnte seit dem Ende des NS-Regimes mitgeprägt hat. Zugleich erzählt sie die Geschichten von Betroffenen dieser Gewalt und lässt Hinterbliebene der Opfer zu Wort kommen.

Entwickelt wurde die Ausstellung, die zunächst in der Diele des Hamburger Rathauses gezeigt wird, von den Mitarbeiter*innen der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte, Alyn Šišić und Lennart Onken, gemeinsam mit dem Journalisten Andreas Speit, einem prominenten Kenner der rechtsextremen Szene. Die Ausstellung entstand mit Unterstützung der Hamburgischen Bürgerschaft.

Carola Veit (Präsidentin der Hamburgischen Bürgerschaft): „Für viele Menschen in unserem Land sind Bedrohungen durch Rassismus und Hassverbrechen alltäglich. Rechtsextreme Gewalt verschwand nicht mit dem Niedergang des faschistischen Deutschlands im Mai 1945. Die Ausstellung soll aufklären und warnen. Rechte Gewalt ist eine ständige Gefahr für unsere Demokratie. Staat und Zivilgesellschaft müssen sich dieser heute und künftig entschlossen entgegenstellen – als Bürger:innen einer vielfältigen und weltoffenen Stadt sind wir das allen Betroffenen und ihren Familien schuldig.“

Prof. Dr. Oliver von Wrochem (Vorstand der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen): *„Der Schock, den das Bekanntwerden der Morde der Terrorgruppe „Nationalsozialistischer Untergrund“ vor zehn Jahren auslöste, schuf leider kein anhaltendes Bewusstsein für die Gefahren rechtsextrem motivierter Gewalt. Im Gegenteil: Rechtsextreme menschenverachtende Haltungen sind in Teilen der Gesellschaft leider wieder salonfähig. Derzeit beobachten wir vermehrt rechtsextrem motivierte Vorfälle an Gedenkstätten zur Erinnerung an die Opfer nationalsozialistischer Verbrechen. Ein Blick in die deutsche Geschichte zeigt, wie schnell Hass in Gewalt umschlagen kann. Es ist daher ein wichtiges Anliegen der neuen Ausstellung, nicht nur über die Kontinuität extrem rechter Gewalttaten in der Hansestadt Hamburg aufzuklären, sondern auch die dahinter liegenden Ideologien zu thematisieren und den Opfern rechtsextrem motivierter Gewalt ein Gesicht und eine Stimme zu geben.“*

Öffnungszeiten der Ausstellung:

Montag bis Freitag: 7–19 Uhr, Samstag: 10–18 Uhr, Sonntag: 10–17 Uhr

Besucherservice und Katalogverkauf:

Montag bis Freitag 10–18 Uhr, Samstag / Sonntag 10–14 Uhr

Rückfragen der Medien

Dr. Iris Groschek

Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen

Tel.: 040 / 428 131 - 521

E-Mail: iris.groschek@gedenkstaetten.hamburg.de

Barbara Ketelhut

Hamburgische Bürgerschaft

Tel.: 040 / 4 28 31 - 24 24

E-Mail: barbara.ketelhut@bk.hamburg.de